

Newsletter November 2014

Abschied und Aufnahme

Hallo,

Seit ich aus Deutschland zurueck bin, das ist nun schon immerhin über einen Monat, bin ich damit beschäftigt über meine Arbeit hier nachzudenken und zu überlegen, wie es weitergehen soll.

Letzten Sonntag ist meine kleine Noelle, sie heißt jetzt EmiJoy, adoptiert worden. Das Heim erlaubte es mir sie persönlich an ihre neuen Eltern zu übergeben. Wir hatten eine gemeinsame Stunde, in der Noelle ihre Eltern kennen lernen konnte (davor hatten wir schon viel mit ihnen geskyppt). Noelle war super gut drauf und spielte sofort mit ihren Eltern- nach einer Stunde verabschiedete ich mich von ihnen. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie schwer es ist sein Baby herzugeben- und nun schon zum dritten Mal. Mein Gebet ist immer, dass Gott mein Herz weicher macht und ich diese Arbeit trotz kaputten Herzen weiter machen kann. Es ist nämlich nicht einfach ein neues Kind aufzunehmen, wenn man noch an seinem alten Kind hängt. Es ist auch nicht einfach wieder ein neues Kind aus ganzem Herzen zu lieben, wenn man doch weiß, dass es irgendwann einen wieder verlassen wird. Doch irgendwie heilt das Herz doch und ich kann weitermachen. Was hilft ist, dass die Eltern meiner Kinder (klingt etwas seltsam ich weiß) alle bisher super lieb sind. Noelles Eltern haben mir direkt einige Fotos von ihr geschickt und ich kann mit eigenen Augen sehen, wie gut es ihr geht. Das hilft natürlich auch.

Nicht nur mir viel der Abschied von Noelle schwer, auch meine ganzen Helfer vermissen sie schrecklich. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, wie mies die Stimmung war als ich von Guiyang zurückkam. So beschloss ich einen Ausflug mit der ganzen Gruppe zu machen. Mal raus aus dem normalen Umfeld, weg von all den Dingen, die uns an unser Baby erinnern. So fuhren wir mit 5 Erwachsenen und 5 Kindern in die Hauptstadt und hatten einen wunderschönen Tag. Wir übernachteten dort und kamen erst am nächsten Tag wieder nach Hause. Und wirklich es half uns allen sehr.

In diesen Tagen des Abschieds machte ich mir so meine Gedanken um meine Arbeit hier und meine Armen Helfer mussten sich meine ganzen Ideen und Gedanken dazu anhören (ich bin ein verbaler Denker). Drei Möglichkeiten gab es für mich: 1. aufgeben, 2. Weitermachen wie bisher 3. expandieren

Ganz ehrlich aufgeben ist manchmal sehr verlockend. Aufgeben würde für mich bedeuten, die restlichen 5 Kinder zu versorgen, bis sie adoptiert werden würden- das wären immerhin noch einige Jahre. Danach zurück nach Deutschland. Aber aufgeben geht einfach nicht, da die Not der Waisenkinder hier einfach da ist. Ich kann nicht weg von hier in dem Wissen, dass es Kinder im Heim gibt, die sich nichts sehnlicher wünschen als eine Mama zu haben. Jedes Mal wenn ich ins Heim gehe (vor allem jetzt, da so viele neue Kinder da sind) tut mein Herz weh, wenn mich Kinder fest drücken und fragen, ob ich sie nicht haben wolle?

Also weitermachen. Weitermachen wie bisher geht aber nicht mehr (daher überhaupt die ganzen Überlegungen), da die Not sterbende Kinder zu retten nicht mehr vorhanden ist. In der Vergangenheit fand ich immer wieder Kinder vor, die gestorben waren, wenn ich ihnen nicht geholfen hätte. Seit meinem letzten Baby (Noelle) habe ich aber keine sterbenden Kinder gesehen. Ich fand heraus, dass sterbenskranke Kinder nun vom Heim selber nach

Shanghai gebracht werden, wo sie gut medizinisch betreut werden (was ich super finde!). Also, wie dann weitermachen?

Vor einigen Monaten kamen plötzlich 40 neue kranke Kinder zwischen 5-15 ins Heim. Die kleineren Heime in den umliegenden Dörfern hatten dicht gemacht, und die Kinder wurden ins Hauptheim der Gegend hier gebracht. Sofort fehlte ich mich zu ihnen hingezogen- einige Kinder erzählten mir ihre Eltern waren in Unfällen gestorben. Andere erzählten ihre Eltern waren davongelaufen, andere können sich gar nicht an ihre Eltern erinnern. So begann ich über eine neue Richtung in meiner Arbeit zu denken.

Eine neue Freundin, Melodie, aus Amerika lud mich ein, ihre Arbeit in der Hauptstadt zu besuchen. Sie macht genau dieselbe Arbeit wie ich nur ein wenig größer. Sie hat 30 Kinder (einige sind schwerstbehindert). Die Kinder sind in 10 Häusern untergebracht und werden von 25 Betreuern und einigen Lehrkräften betreut. Ich wollte mir diese Arbeit anschauen um zu sehen, ob ich wohl möglich expandieren sollte. Melodie macht eine super Arbeit, aber momentan sehe ich meinen Weg noch nicht in dieser Richtung, obwohl das Heim mich dringend mehr Kinder aufzunehmen. Ich möchte den Kindern ein wirkliches zu Hause bieten, mit Mama. Je größer die Arbeit, umso mehr müsste ich mich aus den täglich anfallenden Arbeiten raushalten und organisieren und managen und das fällt mir momentan noch sehr schwer.

So habe ich nun nach wochenlangen hin und her diskutieren und überlegen entschieden erst mal einen neuen Jungen aufzunehmen. Und seit gestern haben wir Bing Bing bei uns. Er ist 4 Jahre, ein super schöner lieber Junge und schon seit fast 2 Jahren im Heim. Ich weiß noch nicht viel über ihn, außer dass er super schön ist, keine offensichtlichen Behinderungen hat und wahrscheinlich aus einer Minderheitsgruppe Chinas kommt (er sprach kein Mandarin als er kam). Ich fragte ihn, ob er bei mir wohnen wollte und er sagte ja mit einem glücklichen Lächeln im Gesicht. In seinem neuen zu Hause angekommen sagte er, wie toll er es doch bei uns wäre, wieviel Spielzeug wir doch hätten und wie gut das Essen schmecken würde. Er schlief ohne Problem ein. Er nennt mich: Lehrerin Mama! (Ich war ja seine Englischlehrerin im Heim- eine ganz schlechte wie ich nun herausgefunden habe, er kann nämlich gar nichts). Ich bin mal gespannt, wie er sich bei uns einleben wird und was Gott mit seinem Leben vorhat. Ich bete, dass ich ihn bald so lieben kann, wie alle meine anderen Kinder und wie er es verdient hat. Ich merke, dass er es gewohnt ist sein eigenes Ding zu machen, keine festen Bindungen gewohnt ist und er sehr reif ist für sein Alter. Bettet für uns.

Und damit mach ich mal wieder Schluss.

Ganz lieben Dank für alle die unserer Arbeit hier unterstützen. Mit Eurem Geld kann wieder einem neuen Kind ein wirkliches zu Hause geboten werden.

Liebe Grüße

Mirjam